AgEcon SEARCH
RESEARCH IN AGRICULTURAL & APPLIED ECONOMICS

The World's Largest Open Access Agricultural & Applied Economics Digital Library

This document is discoverable and free to researchers across the globe due to the work of AgEcon Search.

Help ensure our sustainability.

Give to AgEcon Search

AgEcon Search
http://ageconsearch.umn.edu
aesearch@umn.edu

*Papers downloaded from **AgEcon Search** may be used for non-commercial purposes and personal study only. No other use, including posting to another Internet site, is permitted without permission from the copyright owner (not AgEcon Search), or as allowed under the provisions of Fair Use, U.S. Copyright Act, Title 17 U.S.C.*

Schriften der Gesellschaft für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften des Landbaues e.V.

Schmitt, G.: Bilanz und Ausblick. In: Besch, M., Kuhlmann, F., Lorenzl, G. Unter Mitwirkung von Hanf, C.-H., Riebe, K.: Vermarktung und Beratung. Schriften der Gesellschaft für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften des Landbaues e.V., Band 20, Münster-Hiltrup: Landwirtschaftsverlag (1983), S. 707-712.

Bilanz und Ausblick

von

Günther S c h m i t t , Göttingen

Wenn mir die Aufgabe übertragen wurde, so etwas wie eine Bilanz der diesjährigen Tagung der Gesellschaft für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften des Landbaues über "Vermarktung und Beratung" zu ziehen und hieraus einen Ausblick auf zukünftige Forschungsprobleme und -aufgaben, die sich in diesem Bereich für die Agrarökonomen stellen, so kann ich zunächst nur mit dem Eingeständnis antworten, daß es sich hierbei um eine fast unlösbare Aufgabe handelt: Gleichsam als eine Feststellung einer solchen Bilanz kann nämlich ohne Zögern gesagt werden, daß gerade die auf dieser Tagung vorgetragenen Referate, Korreferate und Diskussionsbeiträge ebenso wie die aus den fünf Arbeitsgruppen berichteten Ergebnisse mit großer Deutlichkeit die außerordentliche Komplexität, Vielgestaltigkeit und wechselseitige Verflochtenheit der Gesamt- wie der zahlreichen Spezialthemen aufgezeigt haben. Angesichts dieser Sachlage und im Lichte der Tatsache, daß sich meine eigene fachliche Kompetenz auf eine längst zurückliegende Beschäftigung mit einigen Aspekten des Handels und der Absatzorganisation mit Agrarprodukten beschränkt, bleibt mir nur die Möglichkeit, einige mir wichtig erscheinende Überlegungen im Zusammenhang mit dem Generalthema und den hier vorgetragenen Ergebnissen vorzutragen, eine Aufgabe, die mir auch dadurch in gewisser Weise erleichtert wird, als Herr Professor SHAFFER in seinem Referat "Future Research on Food System Organisation und Performance" bereits wesentliche Aspekte eines Ausblicks auf zukünftige Forschungsaufgaben und -methoden behandelt hat und dies in einer so systematischen und kenntnisreichen Art und Weise, wie ich es auf

keinen Fall vermöchte. Lassen Sie mich deshalb meine Überlegungen in den folgenden Punkten zusammenfassen, nämlich:

1. Zweierlei zumindest hat diese Tagung deutlich werden lassen, nämlich zum einen die bislang hierzulande - im Gegensatz wohl zu den Verhältnissen in den Vereinigten Staaten, wo unmittelbar nach dem Enden des Zweiten Weltkrieges und neuerdings im Zusammenhang mit dem National Research Project NC 117 "The Organisation and Performance of the U.S. Food Production and Distribution System" umfassende Forschungsprojekte durchgeführt wurden - bestehende und weitgehende Vernachlässigung der "Vermarktung" in Forschung und Lehre einerseits und, damit in gewissem Zusammenhang stehend, das bestehende "Theoriedefizit" in der Behandlung der vielfältigen Vermarktungsprobleme, das sich wohl besser als ein Methodendefizit bezeichnen läßt (1) (2) . Die meist genannte Vernachlässigung einer wissenschaftlichen Analyse der Vermarktung hat wohl seine Ursache sowohl in einer allzu starken Konzentration der agrarökonomischen Forschung auf die Landwirtschaft als auch in der Verkennung der Bedeutung der diesem Sektor vor- und nachgelagerten Wirtschaftsbereiche für den Anpassungs- und Entwicklungsprozeß der Landwirschaft selbst: Dabei liegt es auf der Hand, daß viele der für den landwirtschaftlichen Anpassungsprozeß maßgeblichen Determinan-

---

(1) Wie auch die thematische Auswahl dieses Tagungsbandes zeigt, deckt der Begriff der Vermarktung zwar den Bereich den der Landwirtschaft nachgelagerten Wirtschaftsbereiche, nicht aber den der vorgelagerten Industrie- und Dienstleistungsbranchen.

(2) Beide sind jedoch hier gemeint, wenn von Vermarktung gesprochen wird.

ten, vor allem aber die diese für die landwirtschaftlichen Unternehmen in entscheidungsrelevante Signale und Informationen übersetzenden Aktivitäten aus diesen Wirtschaftsbereichen stammen und an die Landwirtschaft übermittelt werden: Technische, organisatorische, wirtschaftliche und soziale Veränderungen haben dort jedoch zu weitreichendem Wandel geführt, der Organisation, Struktur und Standorte wie Produktionsweisen der Landwirtschaft beeinflußt hat und dies weit über das sichtbare Ausmaß dessen hinaus, was anhand von recht großen, auf das allgemeine Wirtschaftswachstum zurückgeführte Indikatoren (Preis- und Nachfrageveränderungen u.a.m.) des Strukturwandels ablesbar ist. Insofern ist es gar keine Frage, daß diesen vielseitigen Veränderungen im Bereich der vor- und nachgelagerten Wirtschaftsbereiche, ihren Antriebskräften und ihren Auswirkungen (nicht nur auf die Landwirtschaft), das Augenmerk der Agrarökonomen gebührt, vielmehr als es bisher geschehen ist: Der Forschungsbedarf ist auch auf dieser Tagung als unstrittig anerkannt worden.

2. Problematischer dagegen wird es, wenn es sich darum handelt, Wege zur Überwindung der ausgewiesenen und anerkannten Forschungslücken aufzuzeigen. Dabei stellen sich zwei ganz unterschiedliche Fragen, nämlich diejenige nach den Forschungskapazitäten, die mobilisiert werden müssen, und diejenige nach den zur Lösung der wissenschaftlichen Fragestellungen geeigneten Methoden (oder allgemeiner: Theorien). Beide Problemkreise sind jedoch eng miteinander verknüpft, wie sich sofort zeigt, wenn man die zuletzt genannte Frage nach den Forschungsmethoden anzugehen versucht. Wie verschiedene, Einzelaspekten der Vermarktung gewidmete Tagungsbeiträge - etwa hinsichtlich der Rolle der Genossenschaften, der Vermarktungsförderung in Entwicklungsländern u.a.m. - zeigen, erweist es sich als außerordentlich schwierig, aus solchen beschreibenden Darstellungen und Analysen zu allgemeinen Aussagen (Theorien) über Formen, Antriebskräfte und Auswirkungen der "strukturellen" Veränderungen im Vermarktungsbereich zu kommen, die sich nicht nur für prog-

nostische Zwecke in Industrieländern verwenden, sondern auch in entwicklungspolitische Handlungsempfehlungen für Entwicklungsländer ummünzen lassen. Diese strukturellen Veränderungen sind nämlich so komplex, vielgestaltig und interdependent, daß sie nicht mehr mit dem traditionellen Instrumentarium der Mikro- und Makrotheorie eingefangen, interpretiert und bewertet werden können. Wie das bereits genannte Referat von Professor SHAFFER deutlich hat werden lassen, bedarf es der Berücksichtigung, Weiterentwicklung und Integration der in der jüngsten Zeit entwickelten oder in Ansätzen begriffenen Theorien im Bereich der Organisationstheorie, der Theorie der Neuen Politischen , der Public Choice-Theorie, derjenigen der Property Rights, soziologischer Verhaltenstheorie, theoretischer Erklärungsansätze kollektiven Handelns und Verhandelns und derjenigen konglomerater Unternehmensorganisationen, neuerer Ansätze der Wettbewerbstheorie, um nur die wichtigsten zu nennen (3) , wenn es gelingen sollte, über Einzeluntersuchungen hinausreichende systematische Einsichten in die strukturellen Veränderungen im Bereich der Vermarktung und deren Implikationen zu gewinnen. Dabei ist es ganz offen, ob und wieweit diese theoretischen Ansätze überhaupt tragen können. Jedenfalls dürfte aus solchen Überlegungen einsichtig werden, daß die Forschungsbemühungen in diesem Bereich an methodisch-theoretische Voraussetzungen geknüpft sind, wie sie die traditionelle Agrarökonomie bisher nicht leisten konnte. Insofern wäre es auch unrealistisch, von deren Seite rasche und vor allem systematische Erkenntnisfortschritte zu erwarten, da diese überdies sehr rasch an die bestehenden Grenzen der Forschungskapazität in unserem Bereich stoßen müssen. Im übrigen stellt sich auch hier die Frage, ob und wie diese genannten methodischen Ansätze im traditionellen Lehrkanon der Agrarökonomie berücksichtigt

(3) Vgl. dazu u.a. auch V. VANBERG, Markt und Organisation. Tübingen 1982.

werden können. Zwar bietet sich hier (wie immer in solchen Fällen) der Ausweg interdisziplinärer Zusammenarbeit an, jedoch geben die bisherigen Erfahrungen wenig Anlaß zu übertriebenem Optimismus.

3. Die besondere Dringlichkeit der Lösung der hier aufgeworfenen Fragen erweist sich an dem dringenden Bedarf an operationalen Konzepten für die Planung und Förderung von Vermarktungs- und Beratungsinstitutionen in Entwicklungsländern. Nachdem in Analogie zur Entwicklung in den Industrieländern dort die Entwicklungsanstrengungen sich auf die Forcierung der Agrarproduktion konzentriert haben, weisen dabei erworbene Erfahrungen und Fehlschläge darauf hin, daß ohne eine gleichzeitige oder vielleicht vorrangige Förderung von Agrarvermarktung und Beratung nachhaltige Erfolge in der Entwicklung der Agrarproduktion versagt bleiben. Solange wir freilich nicht über eine ausreichend gesicherte theoretische Fundierung einer die Agrarvermarktung umfassende Entwicklungspolitik verfügen, solange sind entsprechende Fehlschläge unvermeidlich (4) Wiederum bestätigt sich auch in diesem Zusammenhang das große Defizit an Kenntnissen und Erkenntnissen auf diesem Gebiet. Dessen Beseitigung würde erst die vollständige oder doch zumindest ausreichende "Integration" der Landwirtschaft (vornehmlich in den Entwicklungsländern) in die Gesamtwirtschaft ermöglichen, um die von JOCHIMSEN vorgeschlagene Formel hinsichtlich der Funktion einer umfassenden Infrastruktur in einer wachsenden Volkswirtschaft auf die Aufgabe der Agrarvermarktung in Bezug auf die Landwirtschaft zu übertragen (5):

---

(4) Vgl. dazu u.a. H. RILEY und J. SCHATZ, Food System Organisation Problems in Developing Countries. Agricultural Development Council Report No. 23, Dec. 1981.

(5) R. JOCHIMSEN, Theorie der Infrastruktur. Grundlagen der marktwirtschaftlichen Entwicklung. Tübingen 1966.

Je weniger nämlich das jeweilige Vermarktungssystem diese Integrationsfunktion gegenüber der Landwirtschaft auszunützen in der Lage ist, um so höher werden die damit verbundenen volkswirtschaftlichen Verluste infolge einer unzureichenden Harmonisierung der Entwicklung von Agrarvermarktung und Landwirtschaft.

4. Eine solche Sicht der Integrationsfunktion eines konsistenten und effizienten Vermarktungssystems geht natürlich von der Vorstellung aus, daß zum einen die Landwirtschaft (der Entwicklungsländer) integrationsfähig ist, d.h. auf entsprechende Anreize zu reagieren vermag, und zum anderen, die eigentliche materielle, institutionelle und personale Infrastruktur ausreichend ausgebaut ist, damit die Agrarvermarktung ihre Integrationsfunktion auszuüben vermag. Gerade hierüber gehen freilich noch immer die Meinungen auseinander bzw. bestehen unzureichende Kenntnisse. Auch diese in gesichertem Ausmaß zu gewinnen, bleibt eine weitere Aufgabe der agrarökonomischen Forschung.

5. Angesichts dieser Sachlage bietet es sich natürlich an, Prioritäten für die Forschung (und damit: Forschungsförderung) zu setzen. Fünf Arbeitsgruppen haben sich auf dieser Tagung darum bemüht. Auch vielleicht weil offen geblieben ist, nach welchen Kriterien und Maßstäben die dort erarbeiteten Prioritäten ermittelt wurden, so kann doch eine solche Auflistung nur die Funktion haben, Forschungsinteressen zu wecken, indem Forschungslücken aufgedeckt werden. Und damit komme ich zu meiner abschließenden Bemerkung: Unabhängig von den zahlreichen Einzelaspekten, gebührt dieser Tagung ein besonderes Verdienst. Dieses ist wohl darin zu erkennen, daß das Augenmerk der Agrarökonomen auf eine bisher vernachlässigte Komponente der Landwirtschaft gerichtet wurde und die Bedeutung der Agrarvermarktung wie der Beratung für die eigentliche Agrarproduktion in Industrie- wie Entwicklungsländern herausgearbeitet worden ist. Wenn dies gelingen sollte - und ich hege nicht den geringsten Zweifel daran -, dann ist gewiß auch der erste Schritt in die Wege geleitet worden, um die Forschung in die richtige Richtung zu lenken. Insofern gebührt allen, die dabei mitgewirkt haben, ein besonders großer und herzlicher Dank.